EUTROPIUS BREVIARIUM AB URBE CONDITA.

In der schönen Gothaer Handschrift (n. 101) des neunten Jahrhunderts, welche aufser dem Rufus Festus und einem Theil der Strategeme Frontins den echten Eutropius enthält und welche, wie die Vergleichung unzweifelhaft herausgestellt hat, identisch ist mit der von F. Sylburg verglichenen Handschrift von Fulda, ist zwar dem Werke selbst wie in andern Handschriften vorgesetzt: *incipit breviarius Eutropi* und steht auch am Schluss nur: *Eutropi liber X explicit.* Aber vollständiger wird der Titel am Schluss des ersten Buches also angegeben: *breviarium ab urbe condita lib primus explicit, incipit secundus* und ebenso am Schluss des neunten: *Eutropi breviarium* (zuerst stand *breviarum*) *ab urbe condita liber VIIII explicit, incipit* X. Es wird wohl keines besonderen Nachweises dafür bedürfen, dafs der — meines Wissens bisher für diese Schrift noch nicht bekannte — Titel *breviarium ab urbe condita* der von dem Urheber desselben gewählte ist. Eine Bestätigung gewährt dafür noch Suidas, indem er unter den Schriften des Lydiers Capito erwähnt *μετάφρασιν τῆς ἐπιτομῆς Εὐτροπίου Ῥωμαϊστὶ ἐπιτεμόντος Λίβιον τὸν Ῥωμαῖον.* Denn auch hienach muss Eutropius seine Arbeit nicht als Auszug schlechtweg bezeichnet haben, sondern als Auszug aus Livius, sei es nun, dafs er dies indirect that, indem er sein Werk 'Auszug aus den Büchern *ab urbe condita*' betitelte, oder dafs der volle Titel seines Abrisses gelautet hat *breviarium T. Livii ab urbe condita.* — Also auch von Eutropius gilt, was ich in meiner Ausgabe der Chronik Cassiodors S. 551 für die gesammte Behandlung der Geschichte der Republik in der Kaiserzeit nachgewiesen habe, dafs all diese späteren Abrisse Auszüge aus Livius entweder waren oder doch dafür galten. Dabei mag noch erwähnt werden, da es vielfach übersehen worden ist, dafs schon Malalas (l. 8 p. 211 Bonn.) die Schrift des Florus als Auszug aus Livius anführt: *καθὼς ὁ σοφώτατος Φλῶρος ὑπεμνηματισεν ἐκ τῶν Λιβίου συγγραμμάτων,* also deren Bezeichnung als *epitoma de T. Livio,* wenn nicht ursprünglich, doch mindestens sehr alt ist.

TH. M.

ZUR KRITIK DES LIBANIUS.

In der Apologie des Socrates 3, 47 R. heisst es vom Alcibiades: — *φαυλότερα τῆς ἡμετέρας ἀξίας τὰ ὄντα ἐνόμισε καὶ τὰ ἀπόντα ἐξήτησεν. ἀλλ' εἰ τοὺς ἀφαιροῦντας τῶν ὑπαρχόντων*

μισεῖτε, τάς γε προσθήκας πῶς οὐκ ἂν ἐπαινοῖτε; ἐκεῖνος τοίνυν εἶδεν ὑπὲρ τὸν Ἰόνιον εἶδε νῆσον μεγάλην, ὠρέχθη Σικελίας, ἐπεθύμησεν Ἰταλίας, ἤλπισεν ἕξειν Λιβύην, ἔγνω παραστῆναι Πελοποννήσῳ τὴν ἑσπέραν, ἐπεθύμησε λῦσαι τὸν πόλεμον τέλει καλῷ καὶ προσπεσεῖν Λακεδαιμονίοις προσαυξήσας τῇ πόλει τὴν ῥώμην, ἀλλ' οἱ φθονοῦντες καὶ κωλύοντες, ἐπειδὴ λέγοντες οὐκ ἐκράτουν, ἠσέβουν μὲν αὐτοὶ καὶ περιέκοπτον τὰς ὁρμάς, τὰ δ' αὐτῶν κακὰ φέροντες ἐκείνῳ περιῆπτον, καὶ μέτοικοι καὶ μυστήρια καὶ σκευάρια καὶ πᾶσα τέχνη καὶ μηχανή. σκοπεῖτε δέ· δοῦναι λόγον ἦλθεν, οἱ δ' ἐκέλευον πλεῖν ἐπὶ τὸν Ἰόνιον, οἱ δὲ τὸν δῆμον ἠρέθιζον, προσῆγε τὴν νῆσον, οἱ δὲ ἐκάλουν εἰς ὄλεθρον. τί οὖν ἐποίησεν; ὃ πᾶς τις εὖ φρονῶν, ἔσωσεν αὑτὸν καὶ τὸν βάρβαρον ἐφυλάξατο.

In diesen Worten steckt ein ganzes Nest von Fehlern, deren Berichtigung eben so leicht als lohnend ist; *ἐξήτησεν* im ersten Satz ist vielleicht nur Druckfehler statt *ἐζήτησεν*: das zweimalige *εἶδε* schwerlich. Und doch ist das Pathos völlig widersinnig, das in der Wiederholung eines ganz indifferenten Begriffs liegt. Das ist nicht in der Weise des Libanius gesprochen: er schrieb sicher: *εἶδεν ὑπὲρ τὸν Ἰόνιον εἶναι νῆσον μεγάλην*. Die Verbindung von *εἶδεν* mit dem Infinitiv ist nicht blos zulässig, sondern hier geradezu nothwendig und mit vielen Stellen belegbar; sodann *παραστῆσαι Πελοποννήσῳ τὴν Ἑσπερίαν* statt *παραστῆναι* — *ἑσπέραν*. Schlimmer, aber nicht minder augenfällig ist der Fehler *περιέκοπτον τὰς ὁρμάς* statt *π. τοὺς Ἑρμᾶς*. Statt *δοῦναι λόγον ἦλθεν* dürfte sich empfehlen *ἤθελεν*, nach Thucyd. 6, 29 *ἑτοῖμος ἦν ἐν τῷ παρόντι κρίνεσθαι*. Zu den Worten *ἐπὶ τὸν Ἰόνιον* bemerkt Reiske: '*deest aliquid de Alcibiade praedicans*'. Einen Fehler enthält die Stelle allerdings, aber nicht in Folge einer Lücke. Libanius schrieb: *οἱ δ' ἐκέλευον πλεῖν· ἔπλει τὸν Ἰόνιον*, mit einer bei ihm ziemlich häufigen Reminiscenz der Erzählung des Thucydides 6, 29 *ἔλεγον νῦν μὲν πλεῖν αὐτόν*, und: *καὶ ἔδοξε πλεῖν τὸν Ἀλκιβιάδην*. Ein lächerlicher Fehler endlich, wie sie freilich in dieser Schrift zahlreich vorkommen, ist *τὸν βάρβαρον* statt *τὸ βάραθρον*.

Auf eine Reminiscenz des Thucydides werden auch im folgenden S. 49 die Worte über die bekannten olympischen Siege des Alcibiades zurückzuführen sein: *ἐῶ λέγειν ἁρμάτων πλῆθος καὶ μεγάλας ὑπὲρ ὑμῶν Ὀλυμπίασι δαπάνας, ἀφ' ὧν δόξαν ὑμεῖς εἰς τόνον ἰσχύος ἐσχήκατε.* Hier sind mir die Worte *εἰς τόνον ἰσχύος*

vollkommen unverständlich; Sinn und Bedeutung erhält die Stelle durch die Aenderung *εἰς λόγον ἰσχύος*. Gemeint ist die hohe Meinung von der Macht Athens, die Alcibiades durch sein glänzendes Auftreten erregte, und zum überraschenden Commentar dienen die Worte, welche Thucydides ihn in den Mund legt 6, 16: *οἱ γὰρ Ἕλληνες καὶ ὑπὲρ δύναμιν μείζω ἡμῶν τὴν πόλιν ἐνόμισαν τῷ ἐμῷ διαπρεπεῖ τῆς Ὀλυμπίαζε θεωρίας, πρότερον ἐλπίζοντες αὐτὴν καταπεπολεμῆσθαι, διότι ἅρματα μὲν ἑπτὰ καθῆκα* —, und: *νόμῳ μὲν γὰρ τιμὴ τὰ τοιαῦτα, ἐκ δὲ τοῦ δρωμένου καὶ δύναμις ἅμα ὑπονοεῖται, καὶ ὅσα αὖ ἐν τῇ πόλει χορηγίαις ἢ ἄλλῳ τῳ λαμπρύνομαι, τοῖς μὲν ἀστοῖς φύσει, πρὸς δὲ τοὺς ξένους καὶ αὕτη ἰσχὺς φαίνεται.*

Noch eine dritte Stelle in dieser Schrift glaube ich aus Thucydides berichtigen zu können. S. 16, 14 *καίτοι τίς ὑμῶν οὐκ οἶδε πηλίκον τινὲς ὑμῶν παρ᾽ ὑμῖν δυνηθέντες ἐν εὐδαιμονούσῃ καὶ μέγιστον ἰσχυούσῃ τῇ πόλει στρατηγοῦντες, τὸ δὲ ἔργον εἰς μίαν τὴν αὐτῶν ἀρχὴν μεταθέντες καὶ πόλιν ὅλην Λακεδαιμονίων εἰς τὸν φθόνον τὸν αὐτῶν κεκινηκότες καὶ ναυμαχίαν νενικηκότες — ὅμως οὐ διέφυγον τὸ μὴ δοῦναι λόγον —, ἀλλ᾽ ἔφευγον, ἠγωνίζοντο, ἀπελογοῦντο*: die Worte beziehen sich offenbar auf Themistocles und Pericles, vorzugsweise auf letzteren. Aber was heisst *τὸ δὲ ἔργον — μεταθέντες*? Wer die Auslassung über Pericles bei Thucydides 2, 65 vergleicht, besonders die Worte: *στρατηγὸν εἵλοντο καὶ πάντα τὰ πράγματα ἐπέτρεψαν*, und: *ἐγίγνετό τε λόγῳ μὲν δημοκρατία, ἔργῳ δὲ ὑπὸ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς ἀρχή* —, wird die Vermuthung berechtigt finden, dass Libanius *τῷ δὲ ἔργῳ* geschrieben habe. Allein damit ist die Sache nicht abgemacht, denn die für den Sinn nothwendige Verbesserung *τῷ δὲ ἔργῳ εἰς μίαν τὴν αὐτῶν ἀρχὴν μεταθέντες* führt einen durchaus unstatthaften Hiatus ein. Es muss also noch ein anderer Fehler in der Stelle enthalten sein, eine Annahme, die bei genauerer Betrachtung durch zweierlei unterstützt wird. Es fehlt nämlich zu *μεταθέντες* das Object, zu *εἰς μίαν τὴν αὐτῶν ἀρχήν* ein Gegensatz, den die Manier des Rhetors unzweifelhaft verlangt. Dieser entspricht vielmehr folgende Fassung der Stelle: *ἐν δ᾽ εὐδαιμονούσῃ καὶ μέγιστον ἰσχυούσῃ τῇ πόλει στρατηγοῦντες, τῷ δ᾽ ἔργῳ τὴν πόλιν ὅλην εἰς μίαν τὴν αὐτῶν ἀρχὴν μεταθέντες, καὶ πόλιν Λακεδαιμονίων εἰς φθόνον τὸν αὐτῶν κεκινηκότες καὶ ναυμαχίας νενικηκότες — ὅμως οὐ διέφυγον*: die Worte *πόλιν ὅλην* sind irrthümlich

in die folgende Zeile gerathen, wo ursprünglich nur πόλιν stand. Bei der geradezu beispiellosen Verwahrlosung des Textes dieser Schrift, so weit sie nicht im *codex Augustanus* enthalten ist, darf man in der Kritik nicht allzu zaghaft sein. In demselben Sinne wird Pericles wenige Zeilen später *ποικιλώτατος τῶν ῥητόρων καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης καὶ τῶν ὅλων κύριος* genannt.

Zerbst. C. SINTENIS.

ZUR KRITIK DES DIONYSIUS VON HALICARNASS.

Arch. rom. 4, 44. Um das Volk durch Müssiggang nicht auf arge Gedanken kommen zu lassen, zwang Tarquinius dasselbe *ἐργάζεσθαι τὰς κατὰ πόλιν ἐργασίας*. Nachdem Dionysius die bekannten grofsartigen Bauten namhaft gemacht, fährt er fort: *εἰς ταῦτα δὴ πάντες οἱ πένητες εἰργάζοντο, σῖτα παρ᾽ αὐτοῦ μέτρια λαμβάνοντες, οἱ μὲν ὑλοτομοῦντες, (οἱ δὲ τὰς κομιζούσας ταῦτα ἁμάξας ἄγοντες), οἱ δ᾽ ἐπὶ τῶν ὤμων αὐτοὶ τὰ ἄχθη φέροντες.* Auffällig ist mir zunächst die Construction *ἐργάζεσθαι εἴς τι*, die ich nicht zu rechtfertigen weiss: der natürlichste Gedanke empfiehlt die Tilgung von *εἰς*, das aus der vorhergehenden Endung entstanden sein mag, gerade wie vorherging *ἐργάζεσθαι ἐργασίας*. Wesentlicher indessen ist ein anderer Fehler, der bei einiger Aufmerksamkeit sofort hervortreten muss. Die eingeschlossenen Worte *οἱ δὲ — ἄγοντες* fehlen in der Vulgata und sind erst aus *Urb.* und *Chis.* ergänzt. Der Grund der Auslassung liegt auf der Hand. Vielleicht bei keinem Schriftsteller so häufig wie bei Dionysius finden sich die Fälle, dass bei mehrgliedrigen Eintheilungen gleichen Umfangs (*οἱ μὲν — οἱ δὲ — οἱ δέ*: *εἴτε — εἴτε — εἴτε*) ein Glied von den Abschreibern übersprungen worden ist: Beispiele habe ich in den *emendatt. Dionys.* angeführt; das ist auch hier geschehen. Darauf führt nicht sowohl der Pluralis *ταῦτα*, als der ganze Gedanke. Er ist offenbar zu eng und einseitig und bezeichnet das Material viel zu unvollständig; *ὑλοτομεῖν* bedeutet nur Holz fällen, neben dem Holze aber waren unentbehrliches Material Steine, daher nachher neben den *τέκτονες* die Erwähnung der *λιθουργοί*: diese kann Dionysius nicht ausgelassen haben. Und er hat es auch nicht gethan, sondern geschrieben: *οἱ μὲν ὑλοτομοῦντες, οἱ δὲ λατομοῦντες, οἱ δὲ τὰς κομιζούσας ταῦτα ἁμάξας ἄγοντες*, oder in umgekehrter Ordnung *οἱ μὲν λατομοῦντες, οἱ δὲ ὑλο-*